

drei ersten, an der Spitze winkelig ausgeschnittenen Glieder erweitert. Das erste Glied ist sehr gross, so lang wie das zweite und dritte zusammengenommen, breiter als die Spitze der Vorderschienen und länger als breit; das viel kleinere zweite Glied ist so lang als breit und herzförmig, das dritte Glied ist viel schmaler als das zweite und oblong. Die der Schenkelwurzel vollkommen anliegenden Trochanteren der Hinterbeine sind nur $\frac{1}{6}$ so lang wie die Hinterschenkel und zugespitzt. Die Hinterschenkel sind im ersten Drittel ihres Innenrandes mit einem scharfen Zähnnchen bewehrt und zwischen diesem und der Wurzel flach bogenförmig ausgeschnitten.

Referate.

Steiner, J. Ueber die Function und den systematischen Werth der Pycnoconidien der Flechten. (Sep.-Abdr. aus: „Festschrift zur Feier des zweihundertjährigen Bestandes des k. k. Staats-Gymnasiums im VIII. Bezirke Wiens.“ Wien, E. Kainz und R. Liebhart, 1901. 8°. 38 S.)

In der vorliegenden Studie zieht Verfasser zwei actuelle Fragen der Lichenologie in Discussion. Bekanntlich herrscht über die den Pycnoconidien (Spermatien) der Flechten zukommende Function ein Zwiespalt der Meinungen. Ein Theil der neueren Autoren sieht in diesen Gebilden die männlichen Sexualorgane der Lichenen, ein anderer Theil der Forscher betrachtet sie als mit der Sexualität in keinerlei Beziehungen stehende Vermehrungsorgane, welche durch Keimen und fernere Sprossung direct den hyphoidalen Antheil eines Flechtenkörpers heranzubilden können. Nach einer historischen Darstellung der Entwicklung beider Meinungen und nach eingehender Erörterung der Argumente, welche für die eine und die andere Ansicht ins Treffen geführt wurden, erklärt sich Steiner als einen Anhänger derjenigen Forscher, die für die Asexualität der Flechten eintretend, die Pycnoconidien als ungeschlechtliche Vermehrungsorgane auffassen. Zu dieser Anschauung führen ihn in erster Linie die Versuche Moeller's, dem es gelang, die Pycnoconidien künstlich zur Keimung und zur Entwicklung eines gonidienlosen Flechtenlagers zu bringen. Fernere Gründe für Verfassers Ansicht ergeben sich aus beobachteten Fällen einer spontanen Keimung, dem Fehlen der Pycnoconidien bei mehreren Flechtengattungen (*Thelidium*, *Polyblastia*), der Entwicklung von Thecien ohne vorhergehendem Sexualacte und schliesslich, bei einer grossen Mannigfaltigkeit der Formen, einer Ausgestaltung der Pycnoconidien, welche für eine Befruchtung der Trichogyne als gänzlich ungeeignet betrachtet werden darf.

Nicht minder strittig ist der systematische Werth der Pycnoconidien. So spricht ihnen Müller-Arg. für die Abgrenzung der Gattungen und Arten jeden Werth ab und vernachlässigte sie gänzlich in seinen Diagnosen, für Nylander hingegen genügten selbst geringere Dimensionsunterschiede, um auf diesen Species zu begründen. Der richtige Weg liegt wohl auch hier in der Mitte. Im All-

gemeinen sind die Pycnoconidien noch viel zu wenig gekannt, und für eine ganze Reihe von Flechten werden sie erst eingehender zu beschreiben sein. Zur genauen Beschreibung des conidienbildenden Apparates ist es allerdings nothwendig, mit der bisherigen Nomenclatur zu brechen und durch Einführung neuer Termini eine präcise Schilderung dieser Organe zu ermöglichen. Steiner schlägt vor, die Stützhypen, welche bisher nicht ganz correct als „Sterigmen“ bezeichnet wurden, mit dem Worte „Fulcrum“ zu benennen, ferner als „Basidien“ jene Zellen, welche die Pycnoconidien abgliedern, und schliesslich als „Sterigmen“ jene nicht immer vorhandenen zarten Fortsätze, welche die Pycnoconidien unmittelbar tragen. Mit Hilfe dieser Bezeichnungen kann jeder Theil des conidienbildenden Organes genau beschrieben werden. Die Pycnidientypen Glück's lassen sich in zwei Gruppen sondern, die eine hat ein gleichmässiges Fulcrum, Verfasser nennt sie „Endobasidien“, bei der anderen sind Fulcrum und Basidien differenzirt, dies sind die „Exobasidien“. Diese beiden Haupttypen der Basidienbildung scheinen die vollste Berücksichtigung in der Flechtensystematik zu verlangen; sie sind für ganze Triben, Gattungsgruppen und Gattungen charakteristisch.

Den grossen systematischen Werth der Pycnoconidien in gewissen Fällen erläutert Verfasser durch einige Beispiele, so an der Gruppe der *Lecidea rupestris*, der Gattungen *Psora* und *Haematomma*. Verfasser spricht dann die Meinung aus, dass für jede Flechtenart nur eine Form der Pycnoconidien typisch sei und dass in jenen Fällen, wo bei einer Art zweierlei Gestaltungen vorkommen, diese nur Schwankungen derselben Grundform darstellen.

Zum Schlusse macht Steiner noch den Versuch, die bei den Lichenen vorkommenden Trichogyne zu deuten. Was sind diese Organe morphologisch, wenn sie nicht den Zweck haben, die Befruchtung zu vermitteln? Nach Verfasser vielleicht ascogone Zellen, deren Fähigkeit, fertile Zellen zu bilden, reducirt ist, deren Wachsthumentnergie wohl vermindert, aber nicht unterdrückt erscheint.

Dr. A. Zahlbruckner.

Saccardo, P. A. Sylloge Fungorum omnium hucusque cognitorum. Vol. XIV. Synonymia generum, specierum subspecierumque. Auctore E. Mus-sat. (Parisiis, O. Doin, 1901. 8°.)

Bei der Benützung des 14bändigen Pilzwerkes Saccardo's machte sich der Mangel eines Synonymenregisters empfindlich fühlbar. Diesem Uebelstande hilft E. Mussat durch den vorliegenden Band der „Sylloge“ wenigstens zum grössten Theile ab. Das von ihm ausgearbeitete Synonymenregister bezieht sich auf die Gattungen, Arten und Unterarten; die Varietäten und Formen hingegen fanden keine Berücksichtigung. Die Anordnung der als synonym bezeichneten Namen ist eine rein alphabetische, durch ein =-Zeichen verbunden folgt dann unter Angabe der Band- und Seitenzahl der in Saccardo's „Sylloge“ verwendete Namen des betreffenden Pilzes.

Dr. A. Zahlbruckner.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Referate. 211-212](#)